



Die Realschüler von der Camper Höhe mit **Londons Skyline** im Rücken.

Foto: privat

Neue Wege nach England

Nach dem Ende der Partnerschaft mit Bournemouth schlägt die Camper Realschule neuen Kurs ein

VON SUSANNE HELFFERICH

LANDKREIS. Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Stade fahren nach Japan, nach Neuseeland und in die USA, aber ein Austausch mit England ist an deutschen Schulen kaum noch möglich. „Speaking German“ ist nicht angesagt in Großbritannien.

Seit einigen Jahren können britische Schüler ab 14 Jahren Fremdsprachen abwählen. Wer danach überhaupt noch eine Sprache weiter lernen möchte, wählt in den seltensten Fällen Deutsch. Die Folge: Es gibt aus britischer Sicht keinen Bedarf an Austauschprogrammen.

Das bekam auch die Realschule Camper Höhe vor zwei Jahren zu spüren, als die mehr als 35 Jahren gepflegte Partnerschaft mit

einer Gesamtschule in Bournemouth einseitig beendet wurde. „Wir bekamen eine Mail, dass die Schule kein Deutsch mehr unterrichtet“, so Englischlehrer Werner Schäfer. Deutsch sei für Engländer uninteressant. „Die lernen lieber Spanisch oder noch lieber Französisch, dafür müssen sie nur mal über den Kanal fahren.“

Doch damit wollte sich das Kollegium der Camper Höhe nicht abfinden. Wenn auch der Austausch mit gegenseitigen Besuchen nicht mehr möglich ist, sollten die Realschüler dennoch die Chance haben, im Land ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und die Spielorte ihrer Englischbücher kennenzulernen. Schäfer knüpfte Kontakt zu einer privaten Sprachschule,

organisierte einen Reisebus und so fuhr die Realschule Camper Höhe nach den Sommerferien mit 45 Schülern für eine Woche nach Broadstairs in Kent.

Sieben Tage waren die Acht- bis Zehntklässler in Gastfamilien untergebracht, hatten in international besetzten Lerngruppen mit Muttersprachlern als Lehrer am Vormittag Unterricht und am Nachmittag und Abend ein englischsprachiges Freizeitprogramm, unter anderem ein Ausflug nach London. Das alles für 430 Euro. „Es ist kein Austausch, aber wir ermöglichen unseren Schülern Sprachtraining und Unterricht im Land“, beschreibt Schäfer den Kompromiss. Und möglicherweise würden die Kontakte mit den Gastfamilien übers

Internet fortgesetzt. Geplant sei, eine solche Sprachreise in zwei Jahren erneut anzubieten.

Auch andere Schulen suchen nach Wegen, Kontakte nach England aufzubauen. „Wir haben über Jahre versucht, einen Austausch auf die Beine zu stellen, haben aber keine Partnerschaft gefunden“, bedauert der stellvertretende Schulleiter des Athenaeums, Dieter Offermann. Jetzt setzt die Schule auf die neuen Medien. Kollegen fahren kommende Woche zu einer Fortbildung von „eTwinning“. Das EU-Programm vernetzt Schulen aus Europa über das Internet miteinander. So können Partnerschulen in einem geschützten virtuellen Klassenraum an gemeinsamen Unterrichtsprojekten arbeiten.